

## Die Hafencity – ein Stadtteil vom Reißbrett

Text von Christoph Strupp (Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg), entnommen aus dem Hamburg-Geschichtsbuch (<https://geschichtsbuch.hamburg.de/epochen/neunziger-und-fruehe-zweitausender-jahre/die-hafencity/>)

1 Im Mai 1997 machte Bürgermeister Voscherau spektakuläre Pläne des Senats für das  
2 Nordufer der Elbe öffentlich. Durch die Umnutzung alter Hafenflächen sollte zwischen der  
3 Speicherstadt und dem Fluss ein ganz neuer Stadtteil entstehen: die HafenCity. Auf mehr als  
4 100 Hektar Landfläche sollte die Innenstadt mit rund 5.500 Wohnungen für 12.000 bis  
5 15.000 Menschen und bis zu 45.000 Arbeitsplätzen zum Wasser hin erweitert werden. Die  
6 HafenCity stellte auch den Versuch einer Antwort auf das Bevölkerungswachstum in der  
7 Stadt und die Probleme der Suburbanisierung (Abwanderung von Arbeitsplätzen und  
8 Bevölkerung aus den Städten in das Umland) dar: Es ging darum, die Menschen zur Rückkehr in  
9 die Stadt zu bewegen und insbesondere die Innenstadt wieder ganztägig und nicht nur zu  
10 den Büro- und Geschäftszeiten zu beleben. Dazu sollte auch die 1994 beschlossene  
11 Verkehrsberuhigung in der Mönckebergstraße beitragen.

12 Allerdings entstanden in den 1990er Jahren auch neue Bürogebäude und Hotels in der  
13 Innenstadt, z.B. das markante Gebäude des Verlagshauses Gruner + Jahr am Baumwall, die  
14 Bauten auf der nahegelegenen Fleetinsel oder das Hanseatic Trade Center an der  
15 Kehrwiederspitze in der Speicherstadt. In Altona am Nordufer der Elbe wurde gegen  
16 Bürgerproteste vor Ort der alte Holzhafen mit Bürogebäuden bebaut. Auch in Hammerbrook  
17 entstanden mit der City Süd vor allem Bürobauten. Dagegen mehrten sich in der in den  
18 sechziger Jahren „auf der grünen Wiese“ gebauten Bürostadt City Nord die Leerstände.

## Baufortschritte mit Hindernissen – Herausforderungen und kritische Aspekte bei Hamburgs größtem Stadtentwicklungsprojekt (Stand 2022)

von Eike Holst

1 Bei einem Stadtentwicklungsprogramm von solcher Größe traten und treten jedoch auch  
2 strukturelle Probleme auf: So war und ist zunächst die eigentliche Errichtung von Gebäuden  
3 und Infrastruktur so nah am oder, wie im Falle der U-Bahnlinie U4, unter dem Wasser nur  
4 unter erschwerten Bedingungen möglich, also besonders kosten- und materialintensiv.  
5 Zudem ist auch die Fläche für den Individualverkehr begrenzt, ebenso kann nicht für alle  
6 geplanten Wohneinheiten, Arbeits- und Hotelplätze Parkraum vorgehalten werden. Darüber  
7 hinaus entstehen Umweltbelastungen durch den für den Bau eingesetzten „Klimakiller  
8 Beton“ (die Produktion von Zement ist energieintensiv und setzt große Mengen CO<sub>2</sub> frei),  
9 sowie Bodenversiegelung und die Abgase der Schiffe im Kreuzfahrtterminal. Schließlich galt  
10 es auch dafür zu sorgen, dass die Wohnlage am Wasser in einem modernen Neubaugebiet  
11 für alle Bevölkerungsschichten offenblieb und nicht zu einem Quartier für Vermögende  
12 wurde. Die Durchmischung der Bevölkerung sollte gewährleistet werden, so dass eine  
13 lebendige Nachbarschaft und belastbare Sozialstruktur entstehen konnten. Ein weiterer  
14 problematischer Aspekt bei der Anlage der HafenCity sind die Benennungen von Plätzen,  
15 Straßen und Gebäuden. Magellan-Terrassen, Vasco-Da-Gama-Platz, Marco-Polo-Tower oder  
16 auch die „Entdecker“-Statuen an der Kornhausbrücke, auf der unter anderem Columbus  
17 thront – in der HafenCity wird aus weiß-europäischer Sicht Geschichte romantisiert, die nach  
18 neuerer Forschung Ursprung von Eroberung, Ausbeutung und Kolonialisierung bedeutete.

1 **BAU – Projekt Moringa<sup>1</sup>**

2 Im Elbbrückenquartier am nördlichen Baakenhafen entsteht auf 20.000 qm Baugrund ein  
3 einzigartiges Gebäude, das auf seinen 12 Etagen durch Fassaden- und Dachbegrünung nach der  
4 Fertigstellung 2024 zu einer Sauerstofffabrik für sein Viertel werden soll. „Pro Jahr produziert  
5 das Haus 42 Tonnen Sauerstoff – das entspricht einem Volumen von 1,3 Millionen Luftballons“,  
6 erzählt Architekt Gerhard Wittfeld vom Architekturbüro kadawittfeldarchitektur stolz. Außerdem  
7 binde die Fassade jährlich 6,5 Tonnen Co<sub>2</sub>. Im Keller werde eine Zisterne Regenwasser und  
8 Abwasser auffangen, wiederaufbereiten und über ein zweites Leitungssystem wieder in den  
9 Umlauf bringen – zum Beispiel für die Toilettenspülungen und die Bewässerung der  
10 Grünflächen.<sup>2</sup> Das Haus wird komplett aus recyclebaren oder kompostierbaren Materialien  
11 gebaut. Ein Drittel der Wohnungen des deutlich teureren Baus als üblich wird von der  
12 öffentlichen Hand (also am Ende durch den Steuerzahler) gefördert, steht sozial schwächeren  
13 Bewohnern zur Verfügung. Das Moringa-Konzept beinhaltet zudem Co-Working und Co-Living  
14 Spaces (geteilte Büroflächen und WG-taugliche Wohnflächen), eine Kita, Gastronomie und  
15 Gemeinschaftsflächen für Veranstaltungen.

16 **BAU – Holzhochhaus<sup>3</sup>**

17 In der Nähe der Elbbrücken wurde in September 2021 der Grundstein für das höchste Holzhaus  
18 Deutschlands in der Hafencity gelegt. Geplant wird nur das zentrale Treppenhaus aus Beton  
19 bestehen, Fassaden, Decken und Zimmerwände werden aus dem klimaneutralen Baustoff Holz  
20 bestehen, so berichtete es der NDR.<sup>4</sup> 53 der geplanten 181 Wohnungen sollen durch die  
21 öffentliche Hand gefördert werden. Die übrigen als hochpreisige Eigentumswohnungen  
22 angeboten werden. Zudem sei geplant, dass die Deutsche Wildtierstiftung mit Ausstellungs-,  
23 Büro- und Gastronomieflächen in das Gebäude mit einzieht. Es werde davon ausgegangen, dass  
24 der Bau etwa 12 Prozent teurer werde, als ein vergleichbarer Betonbau, wobei auf die  
25 steigenden Holzpreise auf dem Weltmarkt eine Rolle spielen würden. Die Webpräsenz von  
26 „Roots“ – so der Name des Hauses – wirbt mit einem eigenen Yoga-Raum, den hochwertigen  
27 Eigentumswohnungen mit den Ausblicken auf Hafen und Elbkanäle, einer Tiefgarage mit  
28 stationären Car-Sharing Plätzen und vielem mehr.

29 **BAU – Große Pläne / Überschriften beim NDR**

30 *Hafencity soll drei Wohntürme im Wasser bekommen<sup>5</sup>*

31 *Private Hochschule baut Gebäude in der Hafencity<sup>6</sup>*

32 *Bauprojekt in der Hafencity mit besonderem Beton<sup>7</sup>*

33 *Hafencity bekommt Luxus-Senioren-Wohnanlage<sup>8</sup>*

34 *Hamburg: 860 neue Wohnungen und ein Museum für die Hafencity<sup>9</sup>*

**M1** Bauprojekte der Hafencity (Stand Juni 2022, Auswahl zusammengetragen von Eike Holst)

<sup>1</sup> Quelle: <https://moringa.eco/projekte/moringa-hamburg> (aufgerufen am 22.06.2022).

<sup>2</sup> Gessner, Nina: Projekt „Moringa“ in der Hafencity: Das wird Hamburgs gesündestes Wohnhaus, mopo online 17.10.2020  
<https://www.mopo.de/hamburg/projekt-moringa-in-der-hafencity-das-wird-hamburgs-gesundestes-wohnhaus-37498662/> (aufgerufen am 22.06.2022).

<sup>3</sup> Quelle: <https://roots-hamburg.de> (aufgerufen am 22.06.2022).

<sup>4</sup> <https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Hamburger-Hafencity-Grundsteinlegung-fuer-hoehchstes-Holzhaus-Deutschlands,roots114.html> (aufgerufen am 22.06.2022).

<sup>5</sup> <https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Hafencity-soll-drei-Wohntuerme-im-Wasser-bekommen,hafencity832.html>  
(aufgerufen am 30.06.2022).

<sup>6</sup> <https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Private-Hochschule-baut-Gebaeude-in-der-Hafencity,hafencity804.html>  
(aufgerufen am 30.06.2022).

<sup>7</sup> <https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Bauprojekt-in-der-Hamburger-Hafencity-mit-besonderem-Beton,hafencity798.html> (aufgerufen am 30.06.2022).

<sup>8</sup> <https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Hafencity-bekommt-Luxus-Senioren-Wohnanlage,ueberseequartier156.html>  
(aufgerufen am 30.06.2022).

<sup>9</sup> <https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Hamburg-860-neue-Wohnungen-und-ein-Museum-fuer-die-Hafencity,hafencity788.html> (aufgerufen am 30.06.2022).

1 **GESELLSCHAFT – Barrierefreiheit und Inklusion**

2 Inklusion und Barrierefreiheit sind zwei propagierte Leitlinien bei der Entwicklung der Quartiere  
3 der HafenCity. So macht das Überseequartier zum Beispiel in einem fast vierminütigen  
4 Werbefilm<sup>10</sup> darauf aufmerksam, wie rollstuhl- oder kinderwagengerecht oder sogar -freundlich  
5 die Infrastruktur, Wohnungen und Läden angelegt seien. Der Verein „Netzwerk HafenCity e.V.“  
6 setzt sich unter dem Titel „Ein Quartier für alle Lebenslagen. Wohnen und Versorgung im  
7 Baakenhafen“ insbesondere für die Inklusion auch älterer Mitbürger ein.<sup>11</sup> Stiftungen betreiben  
8 Mehrgenerationenhäuser und die öffentliche Hand fördert in großem Umfang Wohnraum für  
9 Studenten, Familien und schwächere Einkommen. Zumeist jedoch sind diese Wohnungen den  
10 Großprojekten nur angegliedert (wie im Falle des Holzhochhauses „Roots“, bei dem die  
11 öffentlich geförderten Wohnungen in einem niedrigeren Nebengebäude untergebracht  
12 werden), oder sind weniger vorteilhaft in ihrer Lage/Aussicht.

13 Die gemeinnützige GmbH „Hamburg Leuchtfeuer“ hat mit der Einrichtung „Festland“ im  
14 Quartier Baakenhafen ein Wohnprojekt für junge chronisch kranke Menschen verwirklicht. So  
15 soll Wohnen, Studieren, Arbeiten und Freizeit gemeinsam in der besonderen Lage der HafenCity  
16 allen Menschen zugänglich gemacht werden.

17 **GESELLSCHAFT – Aufarbeitung Hamburgs kolonialer Geschichte**

18 Hamburgs koloniale Vergangenheit begegnet dem aufmerksamen Beobachter regelmäßig im  
19 Stadtbild – meist unkommentiert und nur aufgrund von Aufklärungsarbeit einiger Initiativen  
20 langsam in den Fokus der Öffentlichkeit rückend. So führt zum Beispiel die Webseite afrika-  
21 hamburg.de<sup>12</sup> der bildenden Künstlerin und Stadtraumforscherin HMJokinen eine Auflistung  
22 von Straßennamen und Orten in Hamburg, die mit Hamburgs kolonialer Geschichte in  
23 Verbindung stehen. Es werden Profiteure der Ausbeutung und des Sklavenhandels geehrt,  
24 sowie Offiziere, Handelsniederlassungen und typische Kolonialwaren.

25 Tatsächlich beschloss der Hamburger Senat 2014 Hamburgs koloniales Erbe aufzuarbeiten.<sup>13</sup> An  
26 der Universität Hamburg wurde die Forschungsstelle „Hamburgs (post)koloniales Erbe /  
27 Hamburg und die frühe Globalisierung“ eingerichtet. 2019 wurde vom Kultursenator ein Beirat  
28 zur Dekolonisierung Hamburgs berufen. Dieser ist mit Experten und Expertinnen aus den  
29 unterschiedlichsten Disziplinen (z.B. Bildung, Kunst, Wirtschaft, Verwaltung,...) besetzt. Die  
30 Mitglieder haben zumeist einen Hintergrund aus den Schwarzen oder PoC-Communities. Der  
31 Plan der Behörde war nun, konkrete Schritte zu starten: „Dazu gehört unter anderem der  
32 Umgang mit kolonial belasteten Straßennamen und anderen Spuren kolonialer Vergangenheit  
33 im Stadtraum (...)“<sup>14</sup> Die Wanderausstellung „freedom roads“<sup>15</sup> machte 2013 in Hamburg  
34 Station, auch sie wollte öffentliches Bewusstsein für die Spuren der Kolonialzeit schaffen und  
35 die Perspektive der Kolonisierten und ihrer Nachfahren aufzeigen. Der „Arbeitskreis Hamburg  
36 postkolonial“<sup>16</sup> stellt jedoch in einer Nachricht vom Februar 2022 ernüchtert fest, dass trotz des  
37 bereits acht Jahre alten Beschlusses der Stadt Hamburg in all der Zeit nicht eine Straßen-  
38 Umbenennung stattgefunden habe. Gegenargumente stellen hierbei zum einen die Kosten  
39 einer Umbenennung und zum anderen die vorgebliche Sorge einer Verschleierung / Umdeutung  
40 der Geschichte dar. Eine angebotene Lösung der Initiativen ist hierfür die Umbenennung in  
41 andere Akteure der Kolonialzeit (Opfer oder auch Widerständler).

**M2** Sozialpolitische Projekte in Hamburg und HafenCity (Stand Juni 2022, Auswahl zusammengetragen von Eike Holst)

<sup>10</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=zmmemAtIX9Q> (aufgerufen am 24.06.2022).

<sup>11</sup> <https://netzwerk-hafencity.de/files/netzwerk/inhalte/downloads/quartier-fuer-alle-lebenslagen.pdf> (aufgerufen am 24.06.2022).

<sup>12</sup> <http://www.afrika-hamburg.de/index.php> (aufgerufen am 30.06.2022).

<sup>13</sup> <https://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/14932824/beirat-zur-dekolonisierung-hamburgs-legt-eckpunktepapier-vor/> (aufgerufen 01.07.2022).

<sup>14</sup> S.o.

<sup>15</sup> <http://www.freedom-roads.de/frrd/willkom.htm> (aufgerufen am 01.07.2022).

<sup>16</sup> <http://www.hamburg-postkolonial.de/willkommen.html> (aufgerufen am 01.07.2022).

1 **KLIMA – „Hamburg-Takt“<sup>17</sup>**

2 Bis zum Jahr 2050 soll Hamburg klimaneutral werden, so plant es der Senat der Freien und  
 3 Hansestadt Hamburg. Laut dem HVV komme dem Sektor Verkehr dabei die zentrale Rolle bei  
 4 der Einsparung von CO<sub>2</sub>-Emissionen zu. Hierbei stehe eine Mobilitätswende an; mehr  
 5 Hamburger sollen auf Radverkehr und den ÖPNV inklusive der On-Demand und Sharing-Dienste  
 6 umsteigen. Um dies zu erreichen, plant der HVV durch gute Angebote neue Kunden zu  
 7 gewinnen. Ein Projekt soll die neue Linie U5 bilden, die unter anderem UKE, Uni, die Arenen und  
 8 den Hauptbahnhof verbinden soll. Die Busflotte der Hochbahn soll bis Anfang der 2030er Jahre  
 9 auf emissionsfreie Antriebe umgestellt werden. Dichtere Taktungen sollen Fahrpläne quasi  
 10 überflüssig machen, so dass „[Hamburg] mit einem hochattraktiven öffentlichen  
 11 Mobilitätsangebot (...) einen Verkehrskollaps verhindern und die Klimaziele erreichen [kann].“<sup>18</sup>  
 12 In der Hafencity wurden ab 2019 Testphasen mit einem autonomen und emissionsfreien  
 13 Kleinbus durchgeführt (HEAT – Hamburg Electric Autonomous Transportation), diese Technik  
 14 soll als Ergänzung zum ÖPNV geprüft werden. Zum Beispiel könnte ein solcher Kleinbus Gebiete  
 15 für den ÖPNV erschließen, in denen große Fahrzeuge nicht sinnvoll eingesetzt werden können.

16 **KLIMA – Landstrom<sup>19</sup>**

17 Die Hamburg Port Authority (HPA) beteiligt sich mit unterschiedlichen Projekten an der  
 18 Erreichung der Klimaziele der Stadt Hamburg. So steht vor allem die Luftreinhaltung auf der  
 19 Agenda der HPA, Kreuzfahrt- aber auch Container- und Binnenschiffen soll Zugang zu  
 20 umweltfreundlicheren Landstromanlagen ermöglicht werden. Zudem würden bereits Rabatte  
 21 auf das Hafentgelt für umweltfreundliche Schiffe gewährt werden. Durch die Versorgung mit  
 22 Landstrom wird es den Schiffen während der Liegezeit ermöglicht, die Schiffsgeneratoren  
 23 hinunter zu fahren und stattdessen mit emissionsfreiem Öko-Strom ihre Versorgung aufrecht zu  
 24 erhalten. Bisher ist diese Technik im Cruise Center Altona installiert, soll jedoch auf die Cruise  
 25 Center Steinwerder und HafenCity erweitert werden. Für die Nutzung dieses Angebotes müssen  
 26 jedoch auch die Schiffe entsprechend umgerüstet werden – für die sich diese Maßnahme  
 27 allerdings erst lohnt, wenn es genügend Versorgerstellen gibt.

28 **KLIMA – Quartiersgaragen<sup>20</sup>**

29 Unter dem Schlagwort „Smart Mobility“ soll die Verkehrswende weg vom PKW-basierten  
 30 Individualverkehr hin zu einer klimafreundlichen Befriedigung des Mobilitätsbedürfnisses über  
 31 den sogenannten „Umweltverbund“, also zu Fuß, per Fahrrad oder ÖPNV stattfinden. In den  
 32 neuen Quartieren der HafenCity soll dies zum einen über das Prinzip der „Stadt der kurzen  
 33 Wege“ passieren (Kultur, Arbeitsplatz, Versorgung möglichst nah beieinander), zum anderen  
 34 durch die Konzentrierung von insgesamt deutlich weniger PKW-Stellplätzen in Tiefgaragen. Wer  
 35 z.B. eine der Wohnungen in den Quartieren Baakenhafen oder Elbbrücken kauft, unterschreibt  
 36 zugleich, keinen Anspruch auf einen der wenigen Stellplätze zu haben. Auch für gewerbliche  
 37 Betriebe wird die Fläche begrenzt. Um den Bewohnern dieser Quartiere den Abschied vom  
 38 eigenen Wagen zu erleichtern, wurde ein besonderes stationäres Car-Sharing Angebot  
 39 entwickelt. Die Fahrzeuge sind direkt in den Tiefgaragen der Wohn- und Bürogebäude  
 40 untergebracht. Bisher ist jedoch erst nur ein Teil von etwa 60 Prozent der Fahrzeugflotte  
 41 elektrisch betrieben, bis 2028 sollen 90 Prozent erreicht werden. Zudem sind für etwa 8.000  
 42 Bewohner nur 100 Fahrzeuge geplant.

**M3** Klima- und Infrastrukturprojekte der HafenCity (Stand Juni 2022, Auswahl zusammengetragen von Eike Holst)

<sup>17</sup> Quelle: <https://www.hochbahn.de/de/verantwortung/der-hamburg-takt> (aufgerufen am 22.06.2022).

<sup>18</sup> S.o.

<sup>19</sup> Quelle: <https://www.hamburg-port-authority.de/de/themenseiten/Ing-landstrom> (aufgerufen am 22.06.2022).

<sup>20</sup> Quelle: <https://www.hafencity.com/stadtentwicklung/smart-mobility> (aufgerufen am 24.06.2022). Zum Weiterlesen: <https://www.ndr.de/nachrichten/info/Sind-autoarme-Viertel-ein-Modell-fuer-die-Zukunft,hafencity786.html> (aufgerufen am 24.06.2022).

## Aufgaben

1. Erstellen Sie eine Tabelle zu den Problemfeldern des Städtebau-Projekts „HafenCity“ nach dem unten folgenden Muster. Versuchen Sie hierbei in Einzel- oder Partnerarbeit bereits die dritte Spalte zu füllen.

Schlagwort/Problemtitlel	Inhalt des Problems in Stichworten	Lösungsmöglichkeiten

2. Lesen Sie im Anschluss M1-3 (in Einzelarbeit oder aufgeteilt mit Partnern) und ergänzen Sie Ihre Tabelle.
  3. Diskutieren Sie, welche Maßnahmen Ihrer Ansicht nach zukunftsfähig sind was Finanzierbarkeit, Akzeptanz in der Bevölkerung und Anwendbarkeit in größerem Rahmen betrifft.
- Zum Themenbereich „Aufarbeitung Hamburgs kolonialer Geschichte“ gibt es weiteres Material im Hamburg Geschichtsbuch unter:

<https://geschichtsbuch.hamburg.de/epochen/kolonialismus/hamburg-und-die-kolonien/>  
(aufgerufen am 12.07.2022)